

Begleitbroschüre zur Ausstellung „Schutzkonzepte in der ehrenamtlichen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen“

Eine Print-on-Demand-Ausstellung zur Sensibilisierung und zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor (sexualisierter) Gewalt im Ehrenamt.

Inhalt

Ziel der Ausstellung.....	2
Die Materialien: Poster und Booklet.....	3
Hinweise zum Druck und Einsatz der Materialien.....	7
Impressum	9



Gefördert vom:



Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend



Kinderschutz
im Saarland



Klinik
für Kinder- und Jugendpsychiatrie,
Psychosomatik und Psychotherapie
UNIVERSITÄTSKLINIKUM ULM



UNIVERSITÄTS
KLINIKUM
ulm

Ziel der Ausstellung

Ehrenamtliche Vereine und Angebote, wie z. B. Sportvereine, Pfadfindergruppen oder Musikkapellen, sind wichtige Räume des Aufwachsens für Kinder und Jugendliche. Hier können sie in einem geschützten Rahmen Neues lernen, Freundschaften schließen und wertvolle Erfahrungen sammeln. Ein Großteil der Betreuung und Gestaltung wird dabei von Ehrenamtlichen übernommen, die großes Engagement einbringen und viel Zeit investieren. Das Ehrenamt ist daher eine wichtige Stütze beim Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen außerhalb von Familie und Schule. (Sexualisierte) Gewalt, Vernachlässigung oder Misshandlung von Kindern und Jugendlichen sind Gewaltformen, die in allen Bereichen des Zusammenlebens vorkommen können. Am häufigsten aber dort, wo enge Beziehungen entstehen, also auch im ehrenamtlichen Bereich. Aktuelle Studien und Aufarbeitungen zeigen, dass Gewalt in ehrenamtlichen Strukturen in der Vergangenheit keine Seltenheit war. Umso wichtiger ist es, Ehrenamtliche für das Thema zu sensibilisieren, damit Grenzüberschreitungen wahrgenommen und verhindert sowie Betroffenen frühzeitig geholfen werden kann.

Mit unserer kostenfreien, bestell- und herunterladbaren Ausstellung wollen wir Vereine, Organisationen und Interessierte aus dem ehrenamtlichen Bereich zum Thema informieren und dabei Wege zum Vorbeugen von Gewalt und Unterstützungsmöglichkeiten aufzeigen.



Was bietet die Ausstellung?

Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen elf verschiedene Poster zum Thema Wahrnehmen, Reagieren und Vorbeugen von Gewaltformen im ehrenamtlichen Bereich, die unterschiedliche Aspekte wie z. B. Häufigkeiten, Risikofaktoren oder Präventionsstrategien aufgreifen. Sie informieren niedrigschwellig, regen zur Auseinandersetzung an und können flexibel in unterschiedlichen ehrenamtlichen Settings eingesetzt werden.

Begleitend steht diese Broschüre zur Verfügung, die bei der Umsetzung der Ausstellung unterstützen kann. Das Booklet „Schutz vor (sexualisierter) Gewalt in der ehrenamtlichen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen“ fasst zudem die wichtigsten Informationen kompakt zusammen und kann den Teilnehmenden zum Abschluss mitgegeben werden.

Die Materialien können durch Förderung des Bundesministeriums für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ) kostenfrei zur Verfügung gestellt werden. Ihr erhaltet die Materialien entweder gedruckt über unser [Bestellformular](#) oder als [Druckdateien](#), die ihr eigenständig ausdrucken könnt.

Die Materialien: Poster und Booklet

Es stehen elf Poster und ein Booklet zu folgenden Themen zur Verfügung.

Poster 1:
Kinderschutz im Ehrenamt

Kinderschutz im Ehrenamt – was hat das mit uns zu tun?

Circa 30 Millionen Menschen sind in Deutschland ehrenamtlich tätig, jeder Zweite engagiert sich davon ehrenamtlich in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Ehrenamtliche werden oft zu wichtigen Bezugspersonen für Kinder und Jugendliche.

Die Nähe im Ehrenamt und die ehrenamtliche Organisation selbst kann aber auch von Tätern für (sexualisierte) Gewalt ausgenutzt werden. Täter können dabei sowohl ehren- und hauptamtliche Mitarbeitende, andere Kinder und Jugendliche aber auch Personen außerhalb der Organisation sein.

ABER: Es gibt zahlreiche Maßnahmen (für ehrenamtliche Organisationen), die helfen Gewalt vorzubeugen, Täter abzuschrecken, Kinder und Jugendliche zu schützen und die ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitenden dabei zu begleiten.

Betroffene von (sexualisierter) Gewalt leiden oft ein Leben lang unter den körperlichen, psychischen und sozialen Folgen (wie Depressionen, Angststörungen, körperliche Einschränkungen aber auch geringere Leistungsfähigkeit in Schule und Beruf).

Ein institutionelles Schutzkonzept und seine Bausteine unterstützen diesen Prozess. Es hat zum Ziel die Organisation zu einem Schutzort, an dem keine Gewalt stattfindet, und einem Kompetenzort, an dem Betroffene Unterstützung finden, zu machen.

Zu Bestellung & Download der Poster und weiterer Materialien: [engagiert-schuldenfrei.de/engagiert-kinderschutz.de](#)
Zu den Online-Lernangeboten zum Schutz vor (sexualisierter) Gewalt im Ehrenamt und einer Vertiefung der Inhalte der Ausstellung Kinderschutz im Ehrenamt: [deutscheskinderhilfe.de](#)
© KJPPV, Universitätsklinikum Ulm

Poster 2:
Begriffe und Häufigkeiten von Gewalt

Was ist Gewalt gegen Kinder und Jugendliche und wie häufig kommt sie vor?

Kindesmisshandlung

- Sexuell** (z.B. sexualisierte Kommentare, unerwünschte Berührung, Vergewaltigung)
- Psychisch/Emotional** (z.B. Belästigungen, Manipulation, Soziale Isolation)
- Physisch/Körperlich** (z.B. Schläge, Zufügen von Verletzungen)
- Unterlassene Fürsorge** (z.B. unzureichende Ernährung, fehlende med. Versorgung, schlechte Hygiene)
- Unterlassene Beaufsichtigung** (z.B. Alleinlassen von Kleinkindern über längeren Zeitraum, Zugang zu Alkohol)

Vernachlässigung* (Unterlassungen)

*Die Einschätzung von Vernachlässigung hängt stark vom Alter, den Bedürfnissen und dem Entwicklungsstand des Kindes ab.

Für das Jahr 2024 lag laut dem statistischen Bundesamt bei 63.693 (von insgesamt 14 Millionen) Kindern und Jugendlichen eine Kindeswohlgefährdung durch eine Form der Misshandlung vor.

Diese Fälle bilden jedoch nur die Fälle ab, die dem Jugendamt bekannt wurden und sind daher nur „die Spitze des Eisbergs“.

Denn eine aktuelle Studie im Amateursport zeigt z.B., dass die Mehrheit der Betroffenen von Gewalt über ihre Erfahrungen schweigt und die betroffenen Organisationen nicht informiert.

Durch Thematisierung von und Sensibilisierung für (sexualisierte) Gewalt können Betroffene unterstützt und ermutigt werden sich mit Gewalterfahrungen anzuvertrauen.

Zu Bestellung & Download der Poster und weiterer Materialien: [engagiert-schuldenfrei.de/engagiert-kinderschutz.de](#)
Zu den Online-Lernangeboten zum Schutz vor (sexualisierter) Gewalt im Ehrenamt und einer Vertiefung der Inhalte der Ausstellung Kinderschutz im Ehrenamt: [deutscheskinderhilfe.de](#)
© KJPPV, Universitätsklinikum Ulm

Poster 3:
Täterstrategien

Täter* sexualisierter Gewalt und ihr Vorgehen

Vor allem bei sexualisierter Gewalt gehen Täter oft strategisch vor, lassen sich aber von außen nicht so einfach erkennen und wirken oft unauffällig oder sympathisch.

Die Strategien und das Vorgehen von Tätern zu kennen hilft ungute Dynamiken und Täterverhalten leichter zu erkennen und vorbeugen zu können.

Man unterscheidet zwischen drei verschiedenen Gruppen von Täterstrategien.

Überwindung des Widerstandes der Kinder/Jugendlichen

Vertrauen der Kinder/Jugendlichen gewinnen (Grooming) z.B. durch:

- Isolierung des Kontakts zu Kindern/Jugendlichen
- Schwächen der Kinder/Jugendlichen ausnutzen
- Kindern/Jugendlichen erhöhte Aufmerksamkeit schenken

Gezielte Suche nach „geeigneten“ Kindern/Jugendlichen (z.B. nicht gut wahrgenommene oder bedürftige Kinder, Außenseiter:innen)

Beispiel: Der Täter überschreitet gezielt die Grenzen des Kindes, tut aber so, als wäre es zufällig und beobachtet ob das Kind sich wehrt.

Überwindung äußerer Hindernisse

Isolation des Kindes/Jugendlichen z.B. durch:

- Bevormundung/Abwertung
- Schüren von Konflikten
- Darstellen von ausgewählten Kindern/Jugendlichen als ungläubwürdig

Beispiel: Ein Trainer scheidet sich die Toleranz des Umfelds, indem er durch besonders hohes Engagement und ständige Einsatzbereitschaft im Verein Vertrauen aufbaut.

Toleranz des Umfelds sichern z.B. durch:

- großes Engagement/Einsatzbereitschaft im Verein
- Aufbau von guten Beziehungen zu den Eltern/Erwachsenen

Vermeidung von Bestrafung

Kontrolle von Betroffenen z.B. durch:

- Verlaufen der Tat gegenüber den Betroffenen als „in Ordnung“ aber unterlegt
- Suggestieren, dass die Betroffenen „es doch auch wollten“
- Abhängigkeiten als Druckmittel nutzen

Kontrolle des Umfelds z.B. durch:

- Isolation und ungläubwürdig machen der Betroffenen
- Stiften von Verwirrung

Beispiel: Der Täter erzählt, dass die Betroffenen sich an ihm rächen wollen, weil er ihre Gefühle nicht erwidert.

Du willst Täterstrategien besser erkennen und Schutzmaßnahmen praktischer kennenlernen? In unserem Serious Game kannst du typische Situationen im Verein durchspielen und gezielt Handlungssicherheit gewinnen.

*Es gibt auch weibliche Täterinnen, die dies allerdings nur zu 10% eine, betont sich nie bei der männlichen Seite.

Poster 4: Was ist ein Schutzkonzept

Was ist ein institutionelles Schutzkonzept?

Ein institutionelles Schutzkonzept (oft auch ISK) ist eine Art Plan für Einrichtungen, um (sexualisierter) Gewalt vorzubeugen und Betroffene von Gewalt zu unterstützen.

Ein ISK besteht dabei aus verschiedenen Bausteinen auf verschiedenen Ebenen. Dazu gehören zum Beispiel eine Analyse der aktuellen Strukturen sowie Schutz- und Risikofaktoren im Verein, strukturelle Veränderungen, Vereinbarungen und Absprachen innerhalb einer Einrichtung.

Das Zusammenspiel der Bausteine und Ebenen unterstützt einen effektiven Gewaltschutz im Verein.

Die Entwicklung eines ISK ist zeitintensiv und bedarf einer regelmäßigen Überprüfung, Weiterentwicklung und Aktualisierung. Aber es ist nicht Ziel der Schutzkonzeptentwicklung alle Bestandteile auf einmal umzusetzen, es handelt sich vielmehr um einen fortlaufenden Prozess, der schrittweise erfolgt. Es macht Sinn mit der Entwicklung eines ersten Bausteines z.B. der Risikoanalyse zu beginnen um einen ersten Schritt zu machen.

Ein Schutzkonzept hilft Sensibilisierung, Offenheit und Transparenz in der Organisation im Hinblick auf den Umgang mit (sexualisierter) Gewalt zu schaffen.

Ein Schutzkonzept kann nicht von einer Person oder einer Gruppe der ehrenamtlichen Organisation alleine entwickelt werden, sondern muss in Zusammenarbeit mit allen Gruppen der Organisation (z.B. Kindern, Eltern, Ehrenamtlichen) erstellt werden.

Externe Kooperationspartner (z.B. örtliche Beratungsstellen, Fachexpertinnen) können bei der Erstellung unterstützen.

Zu Bestellung & Download der Poster und weiterer Materialien: engagiert-schuldenklausur.de/kinder-schutz.de
Zu den Online-Lernangeboten zum Schutz vor (sexualisierter) Gewalt im Ehrenamt und einer Vertiefung der Inhalte der Ausbildung: kinder-schutz-im-saerland.de/kursmaterialien
© KIPPV, Universitätsklinikum Ulm

Poster 5: Die Schutzkonzeptentwicklung



Poster 6: Risiko- und Schutzfaktoren

Was sind Risiko- und Schutzfaktoren für (sexualisierte) Gewalt?

Risikofaktoren sind Dinge, die die Wahrscheinlichkeit für (sexualisierte) Gewalt erhöhen.

Schutzfaktoren verringern diese Risiken.

Bei beiden Arten von Faktoren gilt je mehr davon vorhanden sind, desto größer ist das Risiko bzw. der Schutz.

Sowohl Risiko- als auch Schutzfaktoren gibt es auch in Organisationen. Sie zu kennen hilft sich Risiken bewusst zu machen und diese besser einschätzen zu können.

Schutzfaktoren (Beispiele)

- Wertschätzender Umgang mit Ehren- und Hauptamtlichen
- Offene Fehlerkultur
- Klare Ansprechpartnerinnen bei (Verdachts-) Fällen
- Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten
- Thematisierung von Nähe-Distanz- und Machtbeziehungen
- Wertschätzender Umgang miteinander
- Fördern von sozialen Ressourcen & Selbstvertrauen bei Kindern/Jugendlichen

Risikofaktoren (Beispiele)

- Autoritäre/Passive und intransparente Leitungsstrukturen
- Stelle Hierarchien
- Fehlende Sensibilisierung für das Thema (sexualisierte) Gewalt
- Fehlende Rahmenkonzepte zum Schutz vor Gewalt
- Zeit- und Ressourcenmangel

Zu Bestellung & Download der Poster und weiterer Materialien: engagiert-schuldenklausur.de/kinder-schutz.de
Zu den Online-Lernangeboten zum Schutz vor (sexualisierter) Gewalt im Ehrenamt und einer Vertiefung der Inhalte der Ausbildung: kinder-schutz-im-saerland.de/kursmaterialien
© KIPPV, Universitätsklinikum Ulm

Poster 8: Gefährdungs- und Potentialanalyse

Wie kann ich mit Gefährdungen in meiner Organisation umgehen?

Um Kinder und Jugendliche besser schützen zu können muss man sich zunächst die Risiko- und Schutzfaktoren der eigenen Organisation bewusst machen.

Dafür eignet sich die Gefährdungs- und Potentialanalyse, die systematisch Risiko- und Schutzfaktoren für (sexualisierte) Gewalt bzw. entsprechende Strukturen und Maßnahmen in der Organisation identifiziert und sichtbar macht.

Bereits die Durchführung einer Gefährdungs- und Potentialanalyse kann eine große präventive Wirkung entfalten, da sie Risiken minimiert und für die Thematik sensibilisiert.

Eine bewährte Methode der Gefährdungs- und Potentialanalyse in Organisationen ist die SWOT (Strengths Weaknesses Opportunities Threats) Analyse.

Aus den ermittelten Stärken, Schwächen, Risiken und Chancen lassen sich konkrete Maßnahmen zum Schutz vor (sexualisierter) Gewalt ableiten und es kann schließlich mit der Entwicklung der Bestandteile eines institutionellen Schutzkonzeptes begonnen werden.

Zu Bestellung & Download der Poster und weiterer Materialien: engagiert-schuldenklausur.de/kinder-schutz.de
Zu den Online-Lernangeboten zum Schutz vor (sexualisierter) Gewalt im Ehrenamt und einer Vertiefung der Inhalte der Ausbildung: kinder-schutz-im-saerland.de/kursmaterialien
© KIPPV, Universitätsklinikum Ulm

Poster 7: Prävention von (sexualisierter) Gewalt

Prävention von (sexualisierter) Gewalt in der ehrenamtlichen Organisation

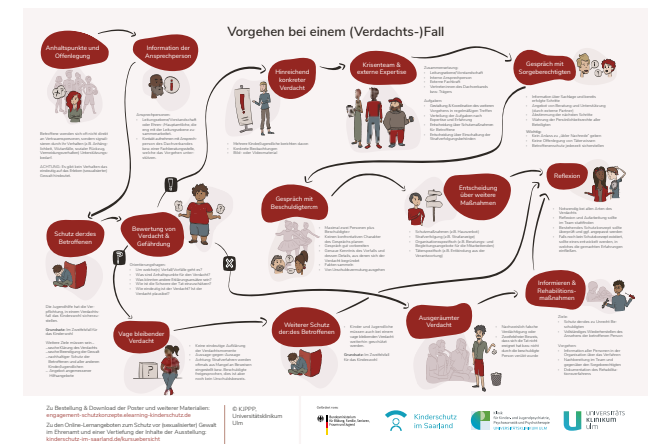
Prävention: Maßnahmen, um negativ bewertete Erfahrungen, Zustände und Entwicklungen zu verhindern, abzumildern oder zu verzögern.

	Stärkung der		
Ziele	Schutzfähigkeit von Kindern und Jugendlichen	Schutzfähigkeit von Ehren-Hauptamtlichen	Verhältnisse, in denen das Ehrenamt stattfindet
Mögliche Vorgehen	- Aufklärung der Kinder und Jugendlichen - über ihre Rechte und Möglichkeiten sowie die Rechte Anderer - was zum eigenen Schutz und ggf. auch zum Schutz Anderer getan werden muss - was zu tun ist, wenn das Gefühl besteht der Schutz sei gefährdet	- Information und Aufklärung von Ehren-Hauptamtlichen zu - Umgang mit gefährlichen Situationen - möglichen Schutz- und Interventionsmaßnahmen zu (sexualisierter) Gewalt - Sensibilisierung und Ausbildung von Ehren- und Hauptamtlichen zu (sexualisierter) Gewalt	- Vorgaben des Gesetzgebers (z.B. erweitertes Führungszeugnis) - Faktoren der Umgebung, wie bauliche oder technische Gegebenheiten (z.B. Zugänglichkeit des Veranstaltungsortes für Außenstehende)

Hier finden Sie verschiedene Präventionsmöglichkeiten.

Zu Bestellung & Download der Poster und weiterer Materialien: engagiert-schuldenklausur.de/kinder-schutz.de
Zu den Online-Lernangeboten zum Schutz vor (sexualisierter) Gewalt im Ehrenamt und einer Vertiefung der Inhalte der Ausbildung: kinder-schutz-im-saerland.de/kursmaterialien
© KIPPV, Universitätsklinikum Ulm

Poster 9: Vorgehen bei einem Verdachtsfall



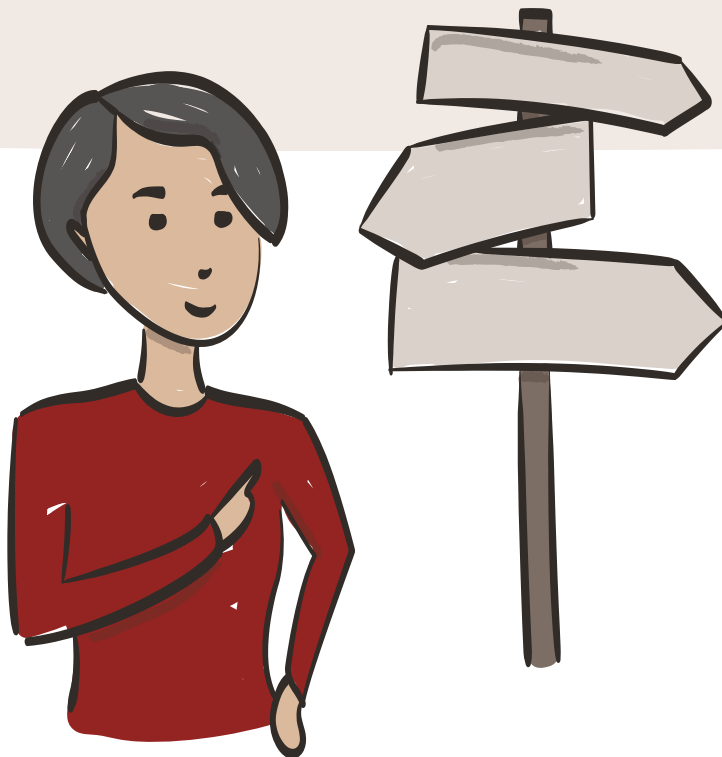
Hintergrund und weiterführende Inhalte zum Thema

Ursprünglich wurden die Materialien im Rahmen des Projekts „Schutzkonzepte in der ehrenamtlichen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen“ entwickelt und für die Ausstellung gezielt nochmals überarbeitet.

Im Projektzeitraum 2021–2024 entstand, gefördert durch das Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ), eine evaluierte Lernplattform mit verschiedenen Lernangeboten für Personen, die ehrenamtlich mit Kindern und Jugendlichen arbeiten oder Ehrenamtliche anleiten.

Die Umsetzung erfolgte durch die Sektion „Schutzkonzepte, Schutzprozesse im Gesundheitswesen und E-Learning“ der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des Universitätsklinikums Ulm (KJPPP) in Zusammenarbeit mit der Deutschen Sporthochschule Köln (DSHS). Unterstützt und begleitet bei der Materialerstellung haben zahlreiche Partner aus der Praxis, wie z. B. der Deutsche Bundesjugendring (DBJR), die Deutsche Sportjugend (DSJ) und die Bundesvereinigung kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ).

Die im Projekt entwickelten Lernangebote stehen aktuell auf der Kinderschutzplattform des Saarlandes allen Interessierten zur Vertiefung der Inhalte und zur intensiveren Auseinandersetzung mit den einzelnen Themen zur Verfügung. (Mit einem Klick auf die Kästen, gelangt ihr direkt zu den Lernangeboten.)



**Schutzkonzepte zur Gewaltprävention im ehrenamtlichen Kontext**

Inhalte:
Vermittlung von Grundlagenwissen zur Gewaltprävention im ehrenamtlichen Kontext und zur Erstellung von Schutzkonzepten u. v. m.

Zielgruppe:
Alle ehrenamtlich Tätigen, die an der Schutzkonzeptentwicklung beteiligt oder daran interessiert sind, insbesondere Ehrenamtliche in Leitungsfunktionen

Bearbeitungsumfang:
ca. 15 Stunden

**Sensibilisierung und Gewaltprävention im ehrenamtlichen Kontext**

Inhalte:
Sensibilisierung für Gefährdungsfaktoren und die Notwendigkeit der Auseinandersetzung mit (sexualisierter) Gewalt im ehrenamtlichen Kontext. Vermittlung von Grundlagenwissen zur Gewaltprävention im ehrenamtlichen Kontext.

Zielgruppe:
Alle ehrenamtlich Tätigen

Bearbeitungsumfang:
ca. 4 Stunden

Hinweise zum Druck und Einsatz der Materialien

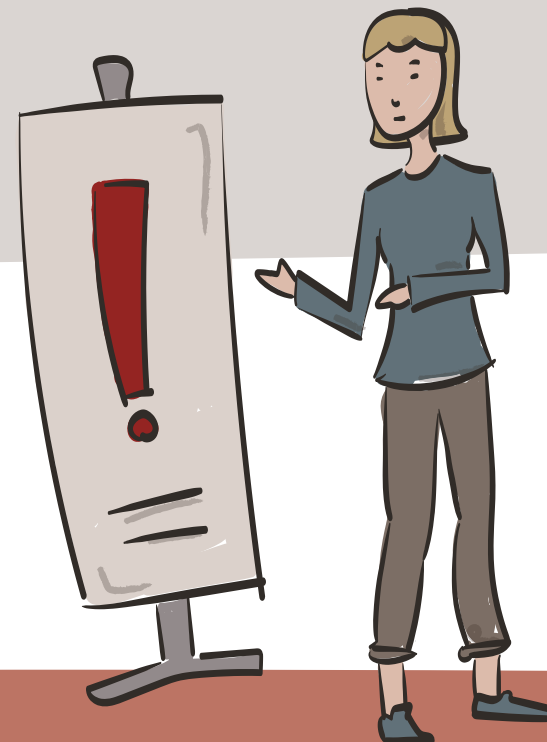
Die Ausstellung kann flexibel für eigene Veranstaltungen genutzt werden, zum Beispiel:

- im Rahmen einer Auftaktveranstaltung zur Umsetzung eines Schutzkonzepts in der eigenen Organisation oder
- bei Präventionsveranstaltungen im ehrenamtlichen Kontext
- Zur dauerhaften Sensibilisierung im Verein
- ...

Die Materialien können als komplette Ausstellung oder nach Bedarf auch einzeln bestellt und genutzt werden.

Die Poster sind so konzipiert, dass sie als Ausstellung an (Stell-)Wänden angebracht und im Rahmen einer Veranstaltung gemeinsam betrachtet und besprochen werden können. Ebenso ist eine dauerhafte Präsentation in Vereinsräumen, Gemeindehäusern oder anderen geeigneten Räumlichkeiten möglich, sodass eine eigenständige Auseinandersetzung mit den Inhalten erfolgen kann.

Die Ausstellung bietet damit einen niedragschwelligen Zugang zur Thematik und kann als Impuls für Austausch, Reflexion und Weiterentwicklung vereinsinterner Schutzstrukturen genutzt werden.



Bestellung der gedruckten Materialien

Über das Bestellformular <https://engagement-schutzkonzepte.elearning-kinderschutz.de/bestellung> können die gewünschten Materialien ausgewählt werden. Pro Person können maximal zwei Exemplare je Material bestellt werden.

Bitte beachtet, dass der Versand aufgrund hohen Bestellaufkommens einige Zeit in Anspruch nehmen kann. Die Bestellungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs bearbeitet.

Druckdateien zum Download

Zusätzlich stellen wir die Materialien als Druckdateien zum Download zur Verfügung, zum Beispiel, wenn:

- größere Mengen benötigt werden oder
- die Materialien kurzfristig benötigt werden.

Die Poster und das Booklet können eigenständig gedruckt oder bei einer Druckerei des Vertrauens in Auftrag gegeben werden. Folgende Hinweise zum Druck solltet ihr für ein gutes Ergebnis beachten:

Poster:

Druck über Druckerei:

- Poster sind auf das Format A1 angelegt (840mm x 594mm)
- Der Beschnitt beträgt 2mm rundum.
- Empfehlung: in 4/o-farbig, mit mind. 115g Papierstärke, A1 auf A4 gefalzt (16 Seiten) drucken lassen

Druck mit eigenem Drucker:

- Poster sind auf das Format A1 angelegt (840mm x 594mm)
- Achtung: Wenn herunterskaliert wird, ist die Schrift ggf. nicht mehr lesbar.
- Viele Drucker erlauben den Posterdruck. Wähle dazu unter „Seite anpassen und Optionen“ den Button „Poster“ aus und drucke so das Poster auf mehrere Blätter im kleineren Format (z. B. A4), das danach händisch zusammengeklebt werden kann.

Booklet:

- Das Booklet ist auf 105mm x 105m angelegt
- Der Beschnitt beträgt 2mm rundum
- Empfehlung: 4/4-farbig, mit mind. 150g Papierstärke Inhalt (20 Seiten), 300g Papierstärke Umschlag (4 Seiten), Klammerheftung links



Haftungsausschluss

Wir übernehmen keine Haftung für die Qualität des Drucks, die Aktualität der Inhalte sowie die Verwendung der Materialien.

Impressum

Gestaltungshinweise

Inhaltliche Erstellung:

Anna Eberhardt & Janina Bittner

Grafische Umsetzung:

Lea Mangold

Gefördert durch:

Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ)



Bestellung & Download der Poster und weiterer Materialien:

engagement-schutzkonzepte.elearning-kinderschutz.de



Online-Lernangebote zum Thema Schutz vor (sexualisierter) Gewalt im Ehrenamt:

<https://kinderschutz-im-saarland.de/page/slem>



<https://kinderschutz-im-saarland.de/page/slek>

